

Die »Gesellschaft für Philosophische Praxis« GPP

lädte in zu drei Vorträgen am Samstag im „Refugium“, der Philosophischen Praxis Isabella Braun in Tann (Rhön)
Moderation: Isabella Braun | Referent: Dr. Gerd B. Achenbach

„Dreierlei Ermunterungen zu einem unzeitgemäßen Leben“

Um sogleich zu gestehen und so um Nachsicht zu bitten: Selbstverständlich ist der Titel zu den drei nächsten Vorträgen am Samstag zur guten Hälfte ausgeliehen. Denn es war der Franzose André Comte-Sponville, der mit seinem „kleinen Brevier der Tugenden und Werte“ unter dem Titel „Ermunterung zum unzeitgemäßen Leben“ einen vielbeachteten Coup auf dem Büchermarkt landete – erstaunlich genug, zumal das Buch philosophisch durchaus anspruchsvoll ist. Gewöhnlich verkauft sich sowas nicht gut ...

Nun, eigentlich tue ich mich schwer mit solchen Übernahmen, doch im besonderen Fall habe ich lange meinen Kopf durchkramt, um einen passenderen Titel zu finden – ohne Ergebnis. Also werde ich mit diesem Eingeständnis leben müssen und mich bemühen, das Beste daraus zu machen.

Doch bevor ich jetzt mein Vorhaben für die folgenden drei Vorträge am Samstag erläutere, möchte ich ausdrücklich das kluge, gut geschriebene Buch von Comte-Sponville empfehlen. Wer es gelesen hat, wird dann auch bemerken: Ich borge mir nicht mehr von ihm aus als allenfalls den halben Titel.

Es wird also an drei Abenden um das gehen, was einst „Tugenden“ genannt wurde, vielleicht übersetzbar: menschliche Vorzüglichkeiten. Ich könnte auch sagen: Es sind Tugenden, die einen Menschen interessant machen, erworbene, nicht einfach zugefallene Fähigkeiten. Einmal anders: Ein so in Form und Fassung gebrachtes Leben verdient besondere Aufmerksamkeit und Beachtung, kurz: Anerkennung. Denn Lumpen und Schlitzohren laufen genug herum, oder glattpolierte, gefällige Typen, die sich geschmeidig in Positur bringen und als Systemgewinner Dividenden einstreichen.

Doch dann gibt es da die seltenen, höchst beachtlichen Ausnahmen, die Ausreißer aus dem Mainstream der Cleveren, Gerissenen und Angepaßten.

Um eine Vorstellung davon zu vermitteln, zitiere ich einmal aus einer Rede, die der Pädagoge Hartmut von Hentig einst zur Feier des 90. Geburtstags des Physikers und Philosophen Carl-Friedrich von Weizsäcker hielt. Von ihm, sagte Hentig in dieser Laudatio, habe er erfahren,

„... was einer ist und bewirkt, wenn er bewußt denkt, behutsam urteilt, klug fragt, sich klar ausdrückt; wenn er die Sache versteht, die er weiß; wenn er, aufmerksam zuhörend, erkennt, was der andere hat sagen wollen oder hätte sagen sollen, um seinem Part gerecht zu werden; wenn er, im Garten des Menschlichen bewandert, den anderen nie beschämt; wenn er Schuld kennt und an ihr leidet; wenn er bis ins hohe Alter hinein spielt, lacht, trinkt, das Schöne liebt; wenn er sich und seine großen Gedanken kleinen Geschichten anvertraut; wenn er umgekehrt immer wieder den Zusammenhang unter den getrennt bekannten, getrennt gewußten, getrennt erlebten Lebensbereichen sucht; wenn er sich der Wirklichkeit stellt – den komplizierten Sachlagen, der Trägheit und Verwirrung, der Angst und der Hybris der Menschen in unserer Welt.“

Ist jetzt ungefähr deutlich, was ich meine, wenn ich von Tugenden spreche, die – leider, leider – für „unzeitgemäß“ gelten, und doch in Wahrheit veralterungsresistent sind?

Vor allem aber habe ich vor, zwei Tugenden vorzustellen – wenn nicht „einzuführen“ –, die in den hergebrachten Tugend-Katalogen jedenfalls *nicht* vorkommen, auf die womöglich sogar noch niemand bisher gekommen ist.

Und dann, am dritten Abend, soll eine der bekanntesten, nachgerade „altherwürdigen“ Tugenden sozusagen nachgeschärft, zugespitzt, sagen wir ruhig: bis zu entschiedener „Unzeitgemäßheit“ radikalisiert werden: die Gelassenheit.

Und damit zum Programm:

Samstag, 5. April 2025, 20:00 Uhr:

„Meinungsfreiheit“

Man ahnt: Hier ist nicht die gesellschaftlich oder durch staatliche Rechtsordnung „geschützte Meinungsfreiheit“ gemeint, auf die sich die Meinungsverfechter berufen, sondern die überaus schätzenswerte, charakterlich erworbene Fähigkeit, gerade *keine* Meinung zu haben, sich mit Meinungen zurückzuhalten.

Jemand, der es zu dieser (seltenen und eben darum um so wertvolleren) Tugend gebracht hat, könnte sich im Gespräch mit einem Meinungs-Eigentümer und Ansichten-Verkünder et was vernahmen lassen: „Deine Meinung? Die behalte getrost für dich!“ – Denn Denken beginnt, wo die Meinungen schweigen.

Samstag, 3. Mai 2025, 20:00 Uhr:

„Interessiertheit“

Als Motto für diesen Abend wird mir ein Wort von Thomas Mann dienen, der einmal das Interesse den „intellektuellen Namen der ›Liebe‹“ nannte. Eine seltene Tugend auch sie.

Im Interesse schlägt die Liebe, sonst oft blind, gewissermaßen die Augen auf, wird sehend. Zuletzt ist sie – paradox genug – gesteigerte, herzliche Sachlichkeit.

Samstag, 12. Juli 2025, 20:00 Uhr:

„Güte“

Mein Vorschlag: Nennen wir die gute alte Gelassenheit, diese Lieblingstugend der Stoiker und anderer Gemütskontrolleure, einmal anders: nennen wir sie *Güte*. Dann bekommt die Sache einen anderen Schliff und es ist vorbei mit aller harmlosen Gemütlichkeit. Da ist etwa die ganz außerordentliche Fähigkeit gemeint, *Unrecht auf sich sitzen zu lassen*, womit – und jetzt

tut sich der Graben auf, über den zu springen hätte, wer sich diese Haltung ernstlich erwerben wollte ... –, womit zugleich gesetzt wäre, die Prinzipien der Vergeltung und der Rache aufzugeben, also fähig zu sein, Böses nicht mit Bösen zu vergelten, sondern *gar nicht* zu vergelten. Ich könnte sagen: Es ist die Seelenstärke, sich von Bösem nicht anstecken zu lassen.

Der Ort: „Refugium“, die Philosophische Praxis Isabella Braun, Dorfanger 5 in 36142 Tann (Rhön).

Kosten: 30 Eur (Schüler/Studenten: 20 €), darin enthalten: Wasser und Säfte.

Der Vortrag wird per Video-Schaltung vom „Haus der Philosophischen Praxis“ im Südtiroler Ultental aus übertragen.

Die formlose Anmeldung der Teilnahme bitte an info@refugium-tann.de. (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!)

Gesellschaft für Philosophische Praxis GPP; Büro / Postadresse: Riedweg 2, 51429 Berg. Gladbach. 0170 5485673
Seminarhaus: „Haus der Philosophischen Praxis“, I - 39016 Sankt Nikolaus im Ultental, Villa Hartungen, Hartungen 64